

Arthur Honegger: König David

Symphonischer Psalm in drei Teilen

nach dem Drama von René Morax

Fassung für Soli, Chor, Schlagzeug und Klavier zu vier Händen

Arthur Honegger: Leben und Werk



Arthur Honegger, am 10. März 1892 in Le Havre als Sohn schweizerischer Eltern geboren, begann seine Musikstudien in seiner Heimatstadt bei Robert-Charles Martin, setzte sie am Konservatorium in Zürich fort (1907-1909) und beendete sie am Konservatorium in Paris bei Widor, d'Indy und Gédalge (1913).

Seine Erstlingswerke (Klavierstücke und Lieder) datieren ungefähr aus den ersten Kriegsjahren; 1917 wurden sie in den Konzerten im Huyghens-Saale, die allerdings mehr privaten Charakter trugen, aufgeführt. Erst die Aufführungen seiner Musik zu "Le Dit des jeux du monde" im Vieux Colombier Theater (1918), der sinfonischen Dichtung "Le Chant de Nigamon" und von Teilen aus dem Mysterium "La Mort de Sainte Al-méenne" in den Padeloup- und Colonne-Konzerten (1919) sowie des Orchesterwerkes "Pastorale d'été" in den Goldschmann-Konzerten (1920) - das ihm den Verley-Preis einbrachte - trugen seinen Namen in die Öffentlichkeit.

In der nächsten Zeit folgten Kammermusikwerke (Violinsonaten), Sonaten für Bratsche und Klavier, für Cello und Klavier und 1921 die Musik zu "König David", die den erst 29-jährigen Honegger mit einem Schlage in die vorderste Reihe der

damals lebenden Komponisten stellte, die eine neue Epoche repräsentieren.

Honegger ist einer der Führer der französischen Moderne und das Haupt der sogenannten Gruppe der "Sechs" (Milhaud, Poulenc, G. Taillefer, Auric, Duray), von denen er selbst sagt, daß sie keine ästhetische Gesellschaft bilden, sondern daß nur freundschaftliche Beziehungen diese verschieden gearteten Künstlernaturen verbinden.

Sein individueller Stil ist eine Art von Verschmelzung französischer und deutscher Eigenheiten; seine Musik wurzelt in der Kontrapunktik, liebt fugierende Gestaltung und verwendet klassische Formen. Honegger sucht nicht, wie manche Anti-Impressionisten, zur harmonischen Einfachheit zurückzukehen, sondern will gerade die harmonischen Errungenschaften der jüngsten Epoche verwertet wissen, nur in anderem Sinne, nämlich als Grundlage für musikalische Linien und Rhythmen.

Die Entstehungsgeschichte "König Davids"

In der verhältnismäßig kleinen Zahl von Oratorien des 20. Jahrhunderts ist Arthur Honeggers "König David" eines der am meisten aufgeführten. Es hat sich, obwohl nicht als Oratorium komponiert, einen festen Platz im Konzertleben erobert.

Seit 1908 gab es in Mézières, 15 km nordöstlich von Lausanne, das "Théâtre de Jorat", ein Volkstheater für sommerliche Aufführungen, bei denen die Bevölkerung mitwirkte. Mit Beginn des 1. Weltkrieges hatte es seine Pforten geschlossen. Zur Wiedereröffnung im Jahre 1921 schrieb der Leiter des Theaters, René Morax, das Drama "Le Roi David", das Davids Aufstieg vom einfachen Hirten zum König und Propheten behandelt. Aber noch Anfang 1921 fehlte der geeignete Komponist, der die Bühnenmusik zu dem biblischen Drama schreiben sollte.

Ernest Ansermet, der Dirigent des Orchestre de la Suisse Romande, gab den Rat, Honegger in Paris zu fragen. Igor Strawinsky unterstützte diese Empfehlung. So fiel der Auftrag an einen in Frankreich lebenden Schweizer, der in seiner Heimat eher unbekannt war.

Honegger begeisterte sich schnell für den "König David", erfaßte sofort den Charakter des Werkes und entwickelte das Gespür dafür, wie es musikalisch lebendig gestaltet werden müßte. Die vom Theater

vorgegebene kleine Besetzung - 2 Flöten, Oboe, 2 Klarinetten, Horn, Fagott, 2 Trompeten, Posaune, Kontrabaß, Klavier, Harmonium, Celesta, Schlagzeug - und ein großer Laienchor - bereitete ihm zunächst große Probleme. Igor Strawinsky, den er um Rat fragte, soll gesagt haben: "Das ist sehr einfach. Machen Sie es so,

als wenn Sie diese Zusammensetzung gewollt hätten, und komponieren Sie für hundert Sänger und 17 Musiker."

Die Basis für die Musik war durch die Zusammensetzung der Mitwirkenden gelegt: Die Chöre mußten relativ

einfach gesetzt sein, dem Orchester konnte Honegger eine moderne Schreibweise zumuten und sich zu ungewöhnlichen Klangwirkungen inspirieren lassen.

Aber Honegger ließ es nicht bei dieser simplen Aufteilung. Er gab auch dem Chor anspruchsvollere Aufgaben und ließ die Solisten, die ja Profis waren, teilweise sehr einfache Melodien singen.

Am 25. Februar 1921 wurde die Partitur in Angriff genommen und am 28. April war sie bereits beendet. Bei der Komposition mußte Honegger, da er nicht mit nochmaligem Überlesen oder nachträglichen Verbesserungen rechnen durfte, sich ganz darauf verlassen, alles so niederzuschreiben, wie sein Genie es ihm diktierte. Hieraus erklärt sich, daß das Werk vor



allem ein Charakteristikum aufweist: absolute Ursprünglichkeit.

Die beiden
Hauptelemente
der Musik
Honeggers treten
auch hier immer



wieder in Erscheinung: urwüchsige Kraft gepaart mit hinreißendem Schwung neben melodioser, fast verträumter Lyrik. Dabei ist seine Ausdrucksweise absolut klar und präzise. In der scharf charakterisierenden Schilderung mit harmonisch zwar grellen, aber ungemein suggestiven Farben ist Honegger ebenso Meister wie in der restlosen Ausschöpfung der jeweiligen Stimmungsmomente. Wundervoll hat er verstanden, seine Musik den von der herben Erhabenheit der altprophetischen Sprache durchdrungenen Bibelworten anzupassen; dabei offenbart er wiederholt erstaunliche Kraft, eine bei aller Kürze ungewöhnliche Größe des Ausdrucks sowie tiefe und reiche Empfindung. Aus jeder Epoche hat er den ihr innewohnenden musikalischen Sinn herausgeföhlt, stets aber unter Wahrung des einheitlichen knappen Charakters.

Nur dort geht seine Musik mehr in die Breite, wo ein grandioser Effekt dies verlangt (Beschwörung der Hexe von

Nun war kein Grund mehr zu instrumentaler Einschränkung gegeben, und so verwendet Honegger in dieser zweiten Fassung das ganze Streichquintett, wahrt aber den Holz- und Blechbläsern, die er durch:

1 Oboe, 1 Fagott, 3 Hörner, 2 Posaunen und 1 Tuba

vervollständigt, ihre ehemalige Vorherrschaft. Die so entstandene Orchesterbesetzung ist:

Endor, Tanz vor der Bundeslade); im allgemeinen sind die Einzelnummern kaum länger als dreißig Takte.

Die Breite der vorkommenden Stilelemente geht von mittelalterlichen Organumklängen (Nr. 8) über instrumentale Malerei, die an Programmmusik erinnert (Nr. 5), und modale Skalen, die den orientalischen Charakter des Werkes betonen (Nr. 14), bis zu modernen Techniken wie Polytonalität und freien Dissonanzverwendungen.

Der Erfolg des Werkes in dieser ersten Fassung veranlaßte Honegger, es auch im Konzertsaal aufföhren zu lassen.



Ursprünglich
also ein
Bühnendrama,
wurde nun
"König David"

zu einer Art Oratorium umgebildet und auf den Rahmen des Konzertsaaes erweitert. Dabei ging die dramatische Handlung in die Rolle des Erzählers über, um dessen teilweise melodramatisch gesteigerte Schilderung die Musik in Einzelgesängen, Chören und Orchesterstücken mit einer seltenen Fülle von Gedanken und Stimmungsgegensätzen ihr Band schlingt.

Streichquintett,

2 Flöten, 2 Oboen, 1 engl. Horn, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Harfe, Schlagzeug, Celesta, Orgel (ad lib.).

Die Partitur Honeggers ist bei all ihrer "fast schematischen Einfachheit" (auf die Honegger selbst die Tatsache zurückführt, daß man dem "König David" allerorts sofort mit vollem Verständnis begegnet ist und ihm einen einzigartigen Erfolg bereitet hat) überaus wirkungsvoll und verrät in jeder Note den Musiker, der mit Überlegenheit die Elemente der musikalischen Formenwelt von Bach bis auf die Allerjüngsten meistert. Er baut auf hergebrachte Formen auf, erfüllt sie aber mit neuem Geist.

Ingo Schulz

Erster Teil

David als Hirte, Hauptmann und Heerführer

1. Einleitung (Orchester)

Schauplatz der Handlung ist das Land Israel vor 3000 Jahren. Die Atmosphäre - über düsterem Paukenrhythmus und orientalisch anmutender Oboenkantilene - wirkt gespannt. Nach der Einleitung erhebt sich die Stimme des Sprechers: der Prophet Samuel ist auf dem Weg nach Beth-lehem, um den Hirten David zu suchen, der vom Allmächtigen als neuer König Israels auserwählt wurde.

2. Davids Hirtenlied (Alt solo)

Der junge Hirte David hütet auf dem Feld seine Herde und bringt in einem pastoralhaften Lied sein kindliches Gottvertrauen zum Ausdruck: *"L'Eternel est mon berger - Gott der Herr ist mein Geleit"*.

3. Psalm "Loué soit le Seigneur - Lob sei dem Herrn" (Chor)

David, der jüngste Sohn Isais, ist vom Propheten Samuel gesalbt worden und hat so den Schutz und Beistand Gottes erhalten. Der hierauf folgende Psalm preist den Allmächtigen mit einem von Bässen und Trompete kontrapunktierten Unisono-Hymnus.

3a. Fanfare und Auftritt Goliaths

Eine Bläser-Fanfare ruft die Israeliten um König Saul zum Kampf gegen die Philister - ein kurzes Posaunensolo kündigt den Auftritt des Riesen Goliaths an, der aber durch einen Stein aus der Schleuder Davids besiegt wird.

4. Siegesgesang (Chor)

Das Volk Israel feiert David in einem ungestümen Jubelgesang. Saul - so heißt es - tötete Tausende, David jedoch Zehntausende.

5. Heereszug (Orchester)

Das siegreiche Heer der Israeliten feiert seine Rückkehr mit signalhaften Trompetenparallelen über den marschierenden Bässen von Klavier und Kontrabaß.

Da capo: Siegesgesang

6. Psalm "Ne crains rien - Fürchte dich nicht" (Tenor solo)

David ist erfüllt von seiner Liebe zu Mical, der Tochter König Sauls. Der alte König versucht, blind vor Eifersucht und Neid, den vor seinem Thron Harfe spielenden und singenden David mit einem Lanzenwurf zu töten. Da der Wurf durch Gottes Arm abgewendet wird, verkündet David seine ungebrochene Zuversicht in lyrischem Lobgesang.

7. Psalm "Ah, si j'avais des ailes de colombe - Ach, hätte ich die Flügel einer Taube"

(Sopran solo)

David muß auf längere Zeit in die Wüste zu den Propheten fliehen und wird dort von Heimweh nach seinem Freund Jonathan, dem Sohn Sauls, erfaßt. Die Sopran-Arie bringt seine Sehnsucht und Unruhe in sciliennehaft wiegendem $12/8$ -Takt zum Ausdruck.

8. Gesang der Propheten (Männerchor)

König Saul sendet sein Heer aus, um David zurückzubringen. Sie finden ihn inmitten der Propheten, die in einem dunklen Gesang über die Vergänglichkeit des Menschen weissagen.

9. Psalm "Pitié de moi, mon Dieu - Gnädiger Gott, erbarme dich mein" (Tenor solo)

David flieht vor Saul und seinen Männern bis in die Berge. Er ist verzweifelt - und erstarrt daran: der Psalm beginnt mit einem Bittgebet im langsamen Tempo, das in ein freudig-muthaftes Allegro marcato umschlägt.

10. Das Lager Sauls (Orchester)

Davids Gebet wird erhört: Gott gibt ihm das schlafende Heer Sauls in die Hände. David verzichtet aber, den König zu töten und nimmt stattdessen nur Sauls Speiß und Wasserbecher an sich.

Das ruhige Orchesterstück beschreibt das tiefschlafende Lager König Sauls.

11. Psalm "L'Eternel est ma lumière infinie - Gott, der Herr, du bist mein Licht" (Chor)

Der Krieg zwischen Israel und den Philistern flackert wieder auf. David ist nun auf der Seite der Philister. Trotz großer Angst vor deren schwerem Kriegsgerät baut das Volk Israel auf die Treue und den Schutz seines Gottes.

12. Beschwörung der Hexe von Endor (La Pythonisse, Orchester)

Der König Saul - bedrängt von der Übermacht der Philister - hofft vergeblich auf göttliche Zeichen. Maskiert sucht er die Hexe von Endor auf, die ihn den Propheten Samuel aus dem Reich der Schatten heraufbeschwören soll. Das düstere Melodram steigert sich in immer dichter werdender Instrumentation und fortschreitendem Crescendo und Accelerando bis zum Erscheinen des Geistes Samuels.

13. Marsch der Philister (Orchester)

Samuel prophezeit den Tod des Königs bei einer großen Schlacht in den Bergen Gilboas. Die Prophezeiung bewahrheitet sich: Von David geführt sind die Philister siegreich. Saul und Jonathan fallen. Die Philister jubilieren in einem schrillen und skuril anmutenden Triumphmarsch

14. Die Klage von Gilboa (Sopran solo, Alt solo, Frauenchor)

Als David Krone und Reif des gefallenen Königs überbracht werden, zerreißt er seine Kleider und beweint vor seinem Volk den toten König und dessen Sohn Jonathan, seinen Jugendfreund. Über einer Trostlosigkeit vermittelnden, endlosen Vokalise der Frauenstimmen erklingt das laute Weh-klagen Davids, unterbrochen von der Aufforderung: *"Pleurez, Saül - Weint um Saul!"*

Zweiter Teil

David als König

15. Festgesang (Sopran solo, Frauenchor)

Der Erzähler verkündet der Stadt Jerusalem den Einzug ihres neuen Königs. Der jubelnde Solosopran ruft die Töchter Israels zum Fest. Die rhythmischen Gesänge des Frauenchores symbolisieren die Tambourine und Schellen eines israelischen Freudentanzes.

16. Tanz vor der Bundeslade (Sopran solo, Chor)

In diesem grandiosen und ausladenden Spektakel, das sicherlich den Höhepunkt des Werkes markiert, tritt das gesamte Volk Israel in Aktion. Über der noch ruhigen Orchestereinleitung schildert der Erzähler die Szenerie: Hirten, Schnitter, Weinbauern, gefolgt von Priestern, Kriegern und Musikern sowie dem Chor der Frauen formieren sich zu einem ununterbrochenen Festzug durch die Stadt. In dessen Mitte: der neue König David beim Freudentanz um die Bundeslade, der sich im Verlaufe des Stückes zum ekstatischen Taumel steigert, um abrupt auf einem F-Dur-Akkord im fortissimo abzubrechen. Aus der Stille erhebt sich die Stimme eines Engels (Sopran solo): *„David, nicht Du wirst der König sein, der das Gotteshaus erbaut; doch dir wird ein Sproß erblühen ...“*. Der Chor stimmt mit einem schlicht ansetzenden „Alleluia“ in den Lobgesang ein.

Dritter Teil

David als König und Prophet

17. Lobgesang (Chor)

Gottes Segen ruht auf Davids Haus. Verbündet mit den Mächtigen der Welt, steht er am Ziel seiner Macht. Das Volk Israel preist seinen König in einem kraftvollen Unisonogesang.

18. Gesang der Dienerin (Alt solo)

Doch die Sünde schleicht sich in Davids Herz, als er Bathseba, das Weib Urias beim Bade in ihrem Garten erblickt. Der Text des sinnlichen Gesanges der Dienerin greift auf das Hohelied Salomos zurück: *”Gib mir die Hand, mein Freund. Laß vom Hügel uns steigen, zu sehen, ob der Weinstock blüht...”*.

19. Bußpsalm (Chor)

David läßt Uria töten und nimmt Bathseba zur Frau. Doch der Zorn des Allmächtigen fällt auf David und das gemeinsame Kind - es stirbt, und David klagt seinen Schmerz dem Herrn: *”Miséricorde, o Dieu, pitié... - Mitleid, mein Gott, Barmherzigkeit...!”*

20. Psalm ”Je fus conçu dans la péché - Ich bin gezeugt in Sünd und Not” (Chor)

Der Herr sendet Nathan zu David, um ihm und seiner Frau den Zorn Gottes anzuzeigen.

Dieser zweite Bußpsalm ist eine Verdichtung der düsteren Stimmung des vorherigen.

21. Psalm "Je lève mes regards vers la montagne - Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen" (Tenor solo)

Die Strafe Gottes kommt über den König. Sein geliebter Sohn Absalom erhebt sich gegen deinen eigenen Vater. David muß wiederum in die Wüste fliehen und wendet sich im Gesang voll Ver-trauen an seinen Herrn und Gott.

22. Gesang von Ephraim (Sopran solo, Frauenchor)

Der aufständische Absalom wird in den Wäldern Ephraims von Davids Mannen erschlagen. David weint über den Tod seines Sohnes. Solosopran und Frauenstimmen stimmen ein kleines Lied über den unglücklichen Abtrünnigen an, der sich mit seinem Haar in einer Eiche verfangen hatte und so zur leichten Beute wurde.

23. Marsch der Israeliten (Orchester)

Wie schon im Heereszug (Nr. 5) erklingen die Quartensignale des hebräischen Heeres, das siegreich zurückkehrt und vom (trauernden) König dennoch dessen Dank entgegennimmt.

24. Psalm "Je t'aimerai, Seigneur - In treuer Liebe werde ich mich ergeben" (Chor)

Zum letzten Male erhebt sich ein Kampf der Israeliten gegen die Philister. Nach diesem endgültigen Sieg erklingt ein sanftes Lied des Dankes und der Zuversicht.

25. Psalm "Dans cet effroi - In deinem Zorne, mein Gott" (Chor)

Der Stolz des greisen Königs David, der sein Volk zählen läßt, erzürnt abermals den Allmächtigen: Er sendet eine apokalyptische Strafe aus, die Pest, welche Volk und Land erbeben läßt.

26. Krönung Salomons (Orchester)

David gelobt, zu Gottes Ruhm ein Heiligtum zu erbauen. Der göttliche Zorn sänftigt sich, und David kann vor seinem Tod seinen Sohn Salomon zum neuen König und Führer Israels ausrufen lassen.

27. Davids Tod (Sopran solo, Chor)

Angesichts seines lichtumflossenen Tempels hat der greise und dankerfüllte König David eine Vision: ein Engel verkündet ihm die Botschaft, daß „...*eines Tages ein Gerechter kommen wird, der alle Völker erquickten wird*“. Der Chor übernimmt die Verheißung in einem groß angelegten Choral, unterlegt mit Alleluia-Einwürfen der Männerstimmen. Der cantus firmus des Chorales wird vom Baß übernommen. Darüber erklingt zum Ende hin noch einmal das jubelnde Alleluia des "Tanzes um die Bundeslade".